Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 197 — Mittwoch, den 24. August — 1898

Im Heeresetat für 1899

stehen, wie die „Nat.-Ztg." zuverlässig erfährt, sehr beträchtliche Mehrforderungen bevor. Die Neubildung eines Armeekorps mit dem Sitze in Mainz, von dem schon mehrfach die Rede war, scheint von der Militärverwaltung endgültig in Aussicht genommen worden zu sein. Ferner sind erhebliche Neuorganisationen bei der Artillerie zu erwarten, und auch die Bildung der dritten Bataillone bei den neuen Infanterie-Regimentern, welche anläßlich der Umwandlung der Caprivi'schen Halb-Bataillone in ganze Bataillone zunächst nur aus zwei Bataillonen zusammengesetzt wurden, soll beabsichtigt sein. Nachdem schon wiederholt Gerüchte über bedeutende Militärforderungen für die nächste Reichstagssession aufgetaucht waren, wird jetzt von einer Stelle, an deren Zuverlässigkeit man kaum zweifeln kann, das Detail einer großen Militärvorlage in den wesentlichsten Zügen mitgetheilt. Dem nächsten Reichstage wird es also voraussichtlich nicht an Stoff zu lebhaften Debatten fehlen. Nach der Marinevorlage eine große Militärvorlage! Da wird es heiß hergehen am Königsplatze in Berlin! Ueber das Schicksal einer Vorlage, wie die geschilderte, liegt die Entscheidung wieder beim Centrum. Ob Herrn Liebers Einfluß aber soweit reicht, die Majorität seiner Fractionsgenossen für die Vorlage zu gewinnen, muß heute noch als äußerst unsicher bezeichnet werden. Die Folge dieser Nothwendigkeit ist aber die Ankündigung einer Reichstagsauflösung. — — Trotzdem die Vorlage noch nicht da, der Reichstag noch nicht zusammengetreten ist, steht die Eventualität der Reichstagsauflösung schon auf der Tagesordnung. Da sage man noch, die Hundstagshitze lähme die Gedankenarbeit. — —

Deutsches Reich.

Berlin, 23. August.

Der **Kaiser**, welcher am Sonnabend bei seiner Anwesenheit in Mainz eine Rede hielt, in der er den Frieden zu erhalten gelobte und die deutschen Stämme zur Einigkeit und Mitwirkung ermahnte, sodann mit seiner Gemahlin seine Mutter in Kronberg, sowie am Sonntag Nachmittag die Kaiserin von Oesterreich in Bad Nauheim besuchte, traf Abends auf Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel wieder ein. Am Montag ließ der Kaiser sich Vorträge halten.

Der Chef des großen Generalstabs, **Graf Schlieffen**, ist in Wilhelmshöhe eingetroffen, um dem Kaiser über die bevorstehenden Manöver Vortrag zu halten.

Ueber die **Orientreise Kaiser Wilhelm's** veröffentlicht die „Frkf. Ztg." noch folgende weitere Einzelheiten: Namens des Sultans wird nicht Schakir Pascha, sondern werden Abdullah Pascha, der kürzlich in besonderer Mission am kaiserlichen Hofe war, sowie der türkische Botschafter in Berlin Tefik Pascha den Kaiser begleiten. Die Yacht „Sultanie" mit einem Gefolge von sechzig Adjutanten wird für diese Reise in Dienst gestellt. Der Landungsplatz Haifa wird mit einem Kostenaufwand von 50 000 M. fertiggestellt. Die drei Brücken zwischen Jaffa und Jerusalem sind schon vollendet. Der Bau der Straßenbahn in Palästina, der zuerst stockte, nimmt jetzt raschen Verlauf. Kleine Aenderungen des Programms sind wahrscheinlich. In Merassin ist der Kiosk fertiggestellt. In der Teppichfabrik des Sultans arbeiten hundert Personen seit Monatsfrist buchstäblich Tag und Nacht an der Herstellung eines Riesenteppichs; doppelt soviel Frauen sind beschäftigt in der kaiserlichen Weberei und Stickerei in Pankaldi, um die kostbarsten, vom Harem des Sultans der Kaiserin Auguste Viktoria zugedachten Gaben anzufertigen. Die Präfektur von Konstantinopel beanstandete in der Hauptstraße von Pera eine große Masse die Straße verengende Häuser, die nun niedergerissen werden.

Die Engländer sollen angeblich wieder einmal **gekränkt** sein. Ein französisches Blatt berichtet, England habe den Wunsch ausgesprochen, Kaiser Wilhelm möge bei seinem Besuche in Aegypten der Gast Englands sein. Der Kaiser habe das abgelehnt, da er die Gastfreundschaft des Vizekönigs genieße, und aus diesem Grunde fühlten die Engländer in Aegypten sich verletzt und gäben dem Ausdruck durch abfällige und spöttische Bemerkungen über die Reise. Die „Köln. Ztg." bemerkt hierzu, von einer Verstimmung könne gar keine Rede sein. Die französische Unterstellung falle lediglich in das System, mit welchem Frankreich sich z. B. bestrebt, Deutschland Unannehmlichkeiten zu verursachen. Gehe es nicht mit Oesterreich und mit Rußland, so versuche man es mit Aegypten.

Der **Kaiser** hat für die neue **katholische Pfarrkirche in Saabrücken** als Gnadengeschenk die erbetenen 2100 Kilo Bronze aus erbeuteten französischen Geschützen zum Guß von Glocken bewilligt.

Papst Leo empfing am Sonntag bekanntlich dreizehn Kardinäle, zahlreiche Prälaten und Vertreter der katholischen Vereinigungen Roms. Eine Persönlichkeit, die an dem Empfang theilgenommen, berichtet, die **Hinfälligkeit des Papstes** sei so groß, daß er, im Lehnstuhle sitzend, seinen Körper nur mit Mühe aufrecht erhalten konnte. Die Stimme war kaum vernehmbar, nur das Auge leuchte wie vorher und verrathe das geistige Feuer, das in dem gebrochenen Körper fortglühe. Vor und zwischen dem Empfang nahm der Papst zur Stärkung etwas Milch zu sich.

Ein Neffe des deutschen Reichskanzlers, Prinz Philipp von Hohenlohe, wird am 28. August in der Abteikirche zu Sekkau (Steiermark) sein Ordensgelübde ablegen.

Fürst Herbert Bismarck siedelt definitiv von Schönhausen nach Friedrichsruh über.

Trotzdem Amerika nach der Proklamirung des Waffenstillstandes 1300 Mann Truppen nach Manila sandte, besorgt man an leitenden Stellen Deutschlands keine Schwierigkeiten bei der Regelung der Philippinenfrage. Es wird vielmehr erwartet, daß Deutschlands Position auf jenen Inseln durch den Friedensschluß noch eine Kräftigung erfahren werde.

Unsere **Herbstübungsflotte** hat am Montag Vormittag den Kieler Hafen, woselbst sie Kohlen eingenommen, mit östlichem Kurse wieder verlassen und ankert voraussichtlich am heutigen Dienstag bei Warnemünde.

Die **gesammte Herbstübungsflotte** wird am 1. September den Kaiser Wilhelm-Kanal durchfahren. Da die ganze Kanalstrecke zu diesem Zweck vollständig frei sein muß und selbst die Weichen nicht belegt sein dürfen, werden Beschränkungen der Handelsschifffahrt erforderlich.

Marinejubiläum. Zu der Mittheilung, daß anläßlich des fünfzigjährigen Bestehens der deutschen Marine im Herbste dieses Jahres eine **Jubiläumsfeier** stattfinden werde, erfährt die „Post" an maßgebender Stelle, daß dort von einer festlichen Begehung dieses Tages bis jetzt noch nichts bekannt ist. Dasselbe ist der Fall betreffs der Notiz, daß die Vertheilung einer kleinen silbernen Erinnerungs-Medaille gelegentlich des Jubiläumstages erfolgen solle.

Die **Reichseinnahme an Zöllen** und Verbrauchssteuern belief sich in der Zeit vom 1. April bis zum Schluß des Monats Juli auf 248185294 M. (gegen denselben Zeitraum des Vorjahrs mehr 18036953 M.), Spielkartenstempel 524619 (mehr 24236) M. Die Zölle sind an dem Mehr mit 13,19 Mill. M. betheiligt, die Zuckersteuer mit 3,63 und die Verbrauchsabgabe von Branntwein mit 1,63 Mill. M.

Den Bau von Privatbahnen regt die Münchener „Allg. Ztg." an, indem sie ausführt, daß die außerordentlich starke Belastung eines Theiles unserer staatlichen Schienenwege sowohl durch den Güter- wie auch durch den Personenverkehr den Wunsch als berechtigt erscheinen lasse, es möchte zu deren Entlastung auch Seitens privater Gesellschaften der Bau von Parallelbahnen in Aussicht genommen werden. Der Staat würde solchen Privatunternehmungen keinesfalls Hindernisse in den Weg stellen. Eine Vermehrung der Geleise stößt auf den in Frage kommenden staatlichen Linien größtentheils auf Schwierigkeiten; deshalb müsse Seitens Privater mit der Herstellung von Parallelbahnen vorgegangen werden. Die Münchener „Allg. Ztg." gilt bekanntlich als offiziös; daß ihre vorstehende Auslassung den Meinungen der Regierung entspräche, die ihre besten Einnahmen aus den Eisenbahnen entnimmt, ist indessen nicht wahrscheinlich.

Für die preußischen **Landtagswahlen** wollen die **Socialdemokraten** des Wahlkreises **Halle** eigene Wahlmänner aufstellen.

Den Vereinsvorständen in Prenzlau, denen s. Z. für die Bescheinigung von Versammlungsanmeldungen Beträge von 1,50 Mk. abgenommen worden, sind diese Beträge jetzt wieder zurückerstattet worden, da eine ausdrückliche Verfügung des preußischen Finanzministeriums eine Stempelpflicht solcher Bescheinigungen für nicht zu Recht bestehend erklärte.

Die Hygiene in unseren Schulen hält die Schulverwaltung schon seit Jahren für eines der wesentlichsten Stücke ihrer Aufgabe. Nachdem jüngsthin in Wiesbaden besondere **Schulärzte** angestellt worden, hat sich die preußische Unterrichtsverwaltung eingehend mit der Frage der Schularzteinrichtung befaßt und ist dabei zu dem Resultate gelangt, daß die Anstellung von Schulärzten geeignet ist, die Behörden in den ihnen pflichtmäßig obliegenden Bestrebungen für die gesundheitsmäßige Gestaltung des Schulwesens zu unterstützen. Man darf

---

Der Erbe von Ladenburg.

Roman von L. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

(31. Fortsetzung.)

Die Gräfin Dorstedt hatte die Zuschauer bei dem Ritterspiel durch ihren Liebreiz und ihre schöne Erscheinung völlig begeistert, das allgemeine Interesse wandte sich mehr als je ihr zu und dies um so mehr, als jene Gerüchte, welchen die Hofmarschallin von Zedlitz eifrig nachgespürt, in allerlei Versionen nach und nach immer weitere Kreise durchzogen.

Es half nichts, daß die Wissenden schwiegen wie das Grab, daß die Dienerschaft des Palais Herrenstein die Geheimnisse des Hauses mit keinem Athemzug verrieth.

Aus unsichtbaren Kanälen drangen immer neue Details in das Publikum und jetzt glaubte man plötzlich zu begreifen, woher diese ruhige Gelassenheit der Gräfin, diese besondere Bevorzugung seitens des Fürsten und der Prinzeß stammte.

Schloß Lohr war der Punkt, von dem alle diese Gerüchte ihren Ausgang nahmen, — nur daß man sich auf's sorgfältigste hütete, seine Gewährsmänner zu nennen.

Unterdeß sah man die Gräfin bald mit der Prinzeß, bald ohne sie hierhin und dort fahren. Man hörte, daß sie von der Prinzeß auserwählt sei, hinfüro alle diese Anstalten zu leiten, die unter ihrem Schutz bis jetzt gestanden, und daß die Gräfin mit großer Hingabe sich dieser Pflicht widmete.

Noch viel mehr sprach man von der Liebenswürdigkeit, die sie im persönlichen Verkehr entwickelte.

„Wer es nicht wüßte, dächte, sie sei noch dies bescheidene Fräulein von Kaltenbach," darin stimmte man überein.

Ihre glühendste Bewunderin war die Frau des Oberlehrers Welser — Lisa's Schwester, die nicht müde wurde zu erzählen, wie die Gräfin so lieb und freundlich an den Krankenbetten säße und selbst mit zugriffe, ehe sie eine der Schwestern bemühte, die ohnehin der Arbeit übergenug hätten, wie sie stets anerkannte.

Auch heute saß die Gräfin Dorstedt am Krankenbette der Pastorin Nehring.

Die beiden Damen waren ganz allein — Doraline hatte es so angeordnet, auf Befehl des Arztes.

„Er sagt, Ihr Körperleiden könne er nicht heben, wenn er Sie nicht von der tiefen Unruhe zu befreien vermöchte, welche alle seine Kunst zu Schanden macht, liebe Pfarrerin," hatte Doraline soeben gesagt.

Die Kranke lag in ihren Kissen, hielt die feine, weiße Hand der Gräfin in ihrer und über ihr Gesicht zuckte es wie verhaltenes Weinen.

„Was kann Ihre Seele nur so bedrücken, liebe Frau? Sie können keine Sünde gethan haben, so sehen Sie nicht aus, dagegen spricht Ihr ganzes Leben — es ist also ein Geheimniß? Können Sie es mir nicht vertrauen? Das Wort befreit die Seele — und warum wollen Sie sterben mit einer Last darauf, die es Ihnen unmöglich macht zu leben?"

„Weil ich Unglück bringe über Einen, — nein, über Tausende! — und der Eine ist der Wohlthäter meiner Kinder!" schluchzte die Pfarrerin.

Doraline fuhr zusammen. Eine schreckliche Ahnung kam ihr. Die Blicke der beiden Frauen wurzelten in einander; sie lasen Eine in der Seele der Andern. Ach, und welche Qual lag in den Augen der Leidenden!

„So betrifft es — den Erbfolgestreit?" hauchte Doraline.

„Ja!" nickte die Pfarrerin und barg laut aufweinend das schmale blasse Gesicht in den Händen.

Doraline machte der Schrecken stumm.

Nein — nein — das wollte sie nicht wissen — das blieb lieber begraben.

Aber der Wahrheit — die Wahrheit — durfte sie jetzt — umgangen — vertuscht —

Eine wilde Gedankenflucht ging durch ihr Hirn. Sie war bestürzt, rathlos — und dabei machte ihr Rechtsgefühl sich unwiderstehlich geltend.

Inzwischen ergriff die Pfarrerin ihre Hand.

„Gräfin! Erbarmen! Glauben Sie nur nicht, daß ich mein ganzes Leben lang gelogen, getäuscht hätte — ich bin neben meinem braven Manne hergegangen wie eine Ehrenfrau."

„Aber — ich begreife nicht." Doraline wußte selbst immer noch nicht — sollte sie der Frau Schweigen gebieten oder —

„Jetzt muß es heraus, Gräfin, oder ich ersticke daran! Es muß zu Tage — die Wahrheit ist wie der Wasserquell, er drängt zum Licht! O, wenn Sie mir nur glauben wollen! Beim allmächtigen Gott, ich bin — ach, Barmherziger — unschuldig bin ich nicht, ich hab's ja angestiftet! Aber gethan hab' ich's nicht — beim Himmel — bei dem Glück meiner armen Kinder, ich habe es nicht gewußt."

„Aber liebe Frau — Sie sprechen ganz verwirrt — Sie klagen sich an und sagen, daß Sie unschuldig?"

„O lassen Sie mich's bekennen! Ich weiß, Sie haben ihn geliebt — Sie wollen sein Unglück nicht!" stürzten die Worte in fliegender Hast von den Lippen der Pfarrerin.

„Sprechen Sie!" sagte leise Doraline und die Hände zusammenpressend betete sie: „Und Gott helfe mir!"

„Ja, ja, ich will bekennen!" fuhr die Kranke in derselben aufgeregten Hast fort.

„Ich will Alles sagen. Meine Seele ahnte nichts Böses — wir wohnten so weit von Ladenburg und Lüssenrode — und als mein Schwiegersohn vom Grafen Heinrich pachtete, da wußten wir nichts von ihm, als daß mein Mann einst sein erster Gouverneur gewesen. Aber da er damals die Pfarrei bekam,

daher wohl annehmen, daß die Anstellung besonderer Schulärzte in Kürze allgemein erfolgen wird.

Die 45. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ist am Montag in Krefeld eröffnet worden. Nach einem Hochamt begaben sich die Theilnehmer in feierlichem Zuge nach der Festhalle, in der die Eröffnung der Versammlung erfolgte. Gegen 2500 Personen aus allen Theilen Deutschlands und vom Auslande waren anwesend. Zum ersten Vorsitzenden wurde gewählt der bayerische Kammerherr v. Freyberg, zum ersten Vizepräsidenten Abg. Stephan Beuthen und zum zweiten Kaufmann Dorfemagen-Wesel, ferner für die Missionen Prinz Arenberg, für die Presse Prälat Huelskamff-Münster. Sodann erfolgte die Absendung von Huldigungstelegrammen an Kaiser Wilhelm und Papst Leo.

Der Weltreisende Eugen Wolff bezeichnet im „B. T." die Anschuldigung, er habe sich in China als deutscher Gerichtsherr aufgespielt und chinesische Gefangene abgeurtheilt und begnadigt, als plumpe Erfindung. Eine ausführliche Darstellung des Sachverhalts will er folgen lassen.

Vom Fischereitag.

Der 7. deutsche Fischereitag zu Schwerin hat sein Ende erreicht. Es kam noch die Frage der Verbesserung der Fischtransporte zur Sprache. Diese ist nicht allein von einschneidender Bedeutung für die gesammte Fischerei und den Fischhandel, sondern auch für die Ernährung des Volkes. Es liegt deshalb im allgemeinsten Interesse, daß diese Genußmittel möglichst billig und ohne große Verluste ins Land gebracht werden. Der deutsche Fischereiverein hat die Absicht, das gesammte Beschwerdematerial der geschädigten Fischer und Händler der Eisenbahnbehörde zur Kenntnißnahme einzureichen, ebenso die Angaben über die wünschenswerthe Größe, Inhalt und dergl. der Gefäße für die verschiedenen Fischgattungen und Alter. Es soll sodann eine Umfrage über das ganze Reich veranstaltet werden, um den Umfang und die Hauptzeiten des Fischverkehrs in den verschiedenen Direktionsbezirken zu ermitteln. Zugleich sollen die Stationen festgestellt werden, auf welche sich der Fischverkehr hauptsächlich erstreckt, damit die Verwaltungen gebeten werden können, die Zugverbindungen dementsprechend einzurichten und eventuell die Transporte mit Personenzügen abzuleiten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Reichsrath ist auf den 12. September einberufen worden; vorher werden wichtige Verhandlungen behufs einer Verständigung stattfinden, denen der Kaiser persönlich beiwohnen will.

Frankreich. Weil er sein Regiment bei größter Hitze einem forcirten Marsche aussetzte, wobei ein Mann starb und vierhundert Kranke unterwegs liegen blieben, wurde der Kommandeur des 79. französischen Infanterieregiments vom Divisionskommandeur mit Arrest vorläufig von unbestimmter Dauer bestraft. Die Aufregung in Nanzy, wo das Regiment garnisonirt, ist außerordentlich.

Spanien und Amerika werden des Segens der Einstellung der Feindseligkeiten nach immer nicht recht froh, die Eingeborenen auf Cuba wie auf den Philippinen machen fortgesetzt den Amerikanern schwere Sorgen, in Spanien ist die allgemeine Unzufriedenheit und Empörung aber so stark, daß Dynastie und Kabinet thatsächlich noch immer in Gefahr schweben. Der Empfang des amerikanischen Admirals Sampson, des Siegers von Santiago, in Newyork war über alle Beschreibung großartig, Sampson und seine sämmtlichen Offiziere wurden zu Ehrenbürgern Newyorks ernannt. — Bei der Zerstörung Manilas drangen mehr als 1000 Insurgenten mit den Amerikanern zugleich in die Stadt, sie brachen in die leer stehenden Häuser ein und gaben sich der Plünderung hin; erst später gelang es den amerikanischen Soldaten theilweise, ihnen Einhalt zu thun. — Zwischen den Amerikanern und Cubanern der Provinz Santiago werden ernstliche Verwickelungen befürchtet.

Afrika. Im Sudan schweben die mit den Engländern verbündeten Stämme in großer Gefahr. Nach Aussagen von Flüchtlingen aus Khartum metzelt der Khalifa alle Stämme der Jaálin nieder, ebenso andere, die versuchten, seine Fahne zu verlassen. Sein Sohn Osman wolle, daß er sich mit den Engländern und Aegyptern vergleiche, aber Abdullahi und seine Häuptlinge seien fest entschlossen, zu kämpfen. Die Engländer werden also ihren Vormarsch beschleunigen müssen.

Provinzialnachrichten.

— **Culm**, 21. August. Die kleinen Korbmacher bezogen früher ihren Weidenbedarf aus den städtischen Kämpen. Ihre Existenz war sehr gefährdet, als diese Kämpen an die Schulitzer Reifenfabrik verpachtet wurden, die die Weiden selbst verarbeitet. In ihrer Nothlage wandten sie sich nun an den Strombaufiskus, bittend, den Weidenbestand der fiskalischen Kämpen, die vorzugsweise als Faschinenstrauch beim Buhnenbau Verwendung fand, in kleineren Parzellen ihnen pachtweise abzulassen. Der Strombaufiskus entsprach ihrer Bitte. In diesem Jahre wurden auf der Papowka-Kämpe 200 Morgen in zwanzig Parzellen verpachtet, wobei für den Morgen 1—6 Mark gezahlt wurden. Beim Schälen dieser Weiden finden Frauen und Kinder augenblicklich wieder reichliche und lohnende Beschäftigung.

— **Marienburg**, 22. August. Winterfahrplan der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn. Nach dem vorliegenden Entwurf des Winterfahrplans treten vom 1. Oktober ab gegen den Sommerfahrplan folgende wichtigere Aenderungen ein: Richtung Marienburg-Mlawka Zug 9 (Abf. Marienburg 6^{43} früh), welcher jetzt nur bis Dt. Eylau verkehrt, wird bis Montowo durchgeführt, Ankunft Montowo 10^{24} Vorm.; Zug 1 (aus Marienburg 9^{38}) trifft in Illowo 33 Minuten später ein (2^{02} Nachm.), ebenso Lokalzug 5 50 Minuten später in Dt. Eylau (12^{00} Nachts). Richtung Mlawka-Marienburg: Zug 2 aus Dt. Eylau 39 Minuten früher (4^{31} früh) in Marienburg 7^{50} Morgens; Zug 10 (jetzt Zug 6) verkehrt zwischen Montowo und Marienburg (aus Montowo 12^{20} Mittags, in Marienburg 3^{46} Nachm.) Zug 6 (jetzt Zug 10) Abfahrt Illowo 2^{43} Nachm., in Marienburg 7^{09} Abds.; Lokalzug 12 Löbau-Dt. Eylau trifft in Dt. Eylau 42 Minuten später ein (9^{22} Abds.). Der Gang der übrigen Züge bleibt derselbe wie im Sommerfahrplan. Auf der Strecke Löbau-Zajonskowo werden zwei neue Züge 19 und 20 eingelegt, Zug 19 aus Zajonskowo 4^{35} Nachm., in Löbau 4^{59} Nachm., Zug 20 aus Löbau 3^{55} Nachm., in Zajonskowo 4^{17} Nachm.

— **Schlochau**, 22. August. Im Wahlkreise Schlochau-Konitz-Tuchel sind die Vorbereitungen zur Landtagswahl in lebhaftem Gange. Der Bund der Landwirthe ist neuerdings mit den bereits aufgestellten Compromißcandidaten der Conservativen und Liberalen — Landrath Dr. Kersten-Schlochau und Direktor Grosebert-Konitz — nicht zufrieden, sondern verlangt als bündlerischen Candidaten den Reichstagsabgeordneten Hilgendorff-Platzig. Da aber dieser Forderung auf conservativ-liberaler Seite unter keinen Umständen nachgegeben wird, hat der Bund der Landwirthe beschlossen, ein Compromiß mit dem Centrum einzugehen, zu welchem Zwecke Mittwoch, den 24. d. Mts. in Konitz eine Wählerversammlung stattfindet.

— **Konitz**, 21. August. Bei der jüngst veranstalteten Bismarckfeier wurde die Errichtung eines Denkmals für den verewigten Altreichskanzler angeregt. Das Denkmal soll voraussichtlich am 1. April 1899 enthüllt werden und entweder vor der Stadtschule oder gegenüber dem Gerichtsgebäude errichtet werden.

— **Neumark**, 21. August. Ein Strafmandat über 150 Mark wurde dieser Tage dem Maurergesellen Stanislaus Priegalski aus Lekarti (Westpreußen) vom Amtsgericht in Neumark zugestellt, weil er in einer in Skorlino abgehaltenen Wählerversammlung in einem polnischen Schnürrock, der sogenannten „Czamarka", erschienen war. Das Gericht erblickte in der Anlegung jenes Rockes groben Unfug. Der Bestrafte hat, wie polnische Blätter mittheilen, gegen das Strafmandat Widerspruch erhoben.

— **Elbing**, 22. August. „Die Getreuen von Jever" haben den „Getreuen von Elbing" aus Anlaß des Hinscheidens des Fürsten Bismarck folgendes Schreiben gesandt: „Jever, 17. August 1898. Sehr geehrte Herren! Den Getreuen von Elbing entbieten wir besten Dank für den telegraphischen Gruß von der Elbinger Gedächtnißfeier für unsern theuern entschlafenen Fürsten. Unentwegt in treu deutscher Gesinnung wollen wir für die Zukunft dem dahingeschiedenen Geisteshelden unseres Volkes treue Liebe aus treuem Herzen weihen und wollen auch fernerhin treuvereint im Gedanken an unseren unvergeßlichen Bismarck zusammenstehen zu unseres Vaterlandes Ehr und Frommen! Immer sei Bismarcks Name unser Leitstern! Mit treugemeintem Gegengruß Die Getreuen von Jever."

— **Elbing**, 22. August. Rußland hat bei der Schichau-Werft vier Torpedobootszerstörer und einen geschützten Kreuzer von 18 000 Pferdekräften und 25 Knoten Geschwindigkeit bestellt.

— **Memel**, 22. August. In Sachen der Aufhebung der Navigationsschule ist nunmehr auch die endgiltige Entscheidung des Ministeriums erfolgt. Trotz dringender Befürwortung der lokalen Behörden ist auch die theilweise Wiedereinrichtung der Schule abgelehnt worden.

— **Danzig**, 22. August. Zum Vorsitzenden der am 3. Oktober hier beginnenden Schwurgerichtsperiode ist Herr Landgerichts-Direktor Schultz (früher in Thorn) ernannt worden. — Herr Oberpräsident von Goßler hat sich gestern Abend zu Verhandlungen über industrielle Anlagen in Danzig nach Berlin begeben und kehrt Ende dieser Woche von dort zurück. — Die Herren Generale Freiherr v. d. Goltz und Freiherr v. Reitzenstein, welche behufs Inspizirung hier weilten, haben gestern wieder unsere Stadt verlassen. — Der Danziger Juwelendieb ist verhaftet worden. Aus Kopenhagen, 20. August, schreibt man der „Danz. Ztg.": Der mystische Bursche, welcher am Dienstag von dem Barther Schooner „Hedwig" entfloh, ist jetzt ermittelt worden. Gestern Nachmittag kam er an Bord des im hiesigen Hafen liegenden deutschen Dampfers „Augusta" und bat, daß man ihn mitnehme, wohin, sei gleichgiltig. Die Besatzung der „Augusta" schöpfte Verdacht, hielt ihn an und sandte nach der Polizei. Als der Ober-Wachtmeister Kjar ankam, gestand der Fremde, daß er der blinde Passagier von der „Hedwig" sei. Er nannte sich Max Gröncke und sei der Sohn eines Arbeiters in Danzig. Der Kasten mit Goldsachen und edlen Steinen steht einstweilen auf dem deutschen Consulat in Kopenhagen.

— **Lautenburg**, 20. August. In der Nacht zum Donnerstag ist wieder ein Einbruch in das hiesige katholische Pfarrhaus versucht worden. Der Einbrecher wurde durch Herrn Pfarrer v. Borzyskowski verscheucht. Eine verdächtige Person ist verhaftet worden. Die Kassette, welche bei dem letzten Einbruche aus dem Pfarrhause gestohlen wurde, ist dieser Tage in einem Buchweizenfelde in der Nähe der Stadt gefunden. Selbstredend war der Geldbestand nicht mehr vorhanden, nur einige Pfennige hatte der Dieb großmüthig zurückgelassen.

— **Neidenburg**, 22. August. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Arbeiter Przeradzki aus Waldeck, Kreis Löbau, welcher im Januar und Februar d. Js. in Gr. Koschlau und Grallau im Kreise Neidenburg und dann im Löbauer Kreise, in Graudenz, Thorn und Marienwerder die verschiedensten Betrügereien ausgeführt hat, zu sieben Jahren Zuchthaus. Er führte sich bei einer großen Zahl von Personen in der Uniform eines Eisenbahnbeamten ein, gab vor, auf der Station eine Stelle erhalten zu haben, und erschwindelte sich dann Nachtlogis, Verpflegung, Kleidungsstücke und baares Geld. So erhielt er von dem Uhrmacher Z. in Graudenz eine Uhr nebst Kette im Werthe von 28 Mk. 75 Pf., von dem Gastwirth C. in Roggenhausen 75 Mk. und einen Ueberzieher, von dem Kaufmann R. in Marienwerder ein Fahrrad im Werthe von 260 Mk. u. s. w. Die Sachen verkaufte er schleunigst und lebte herrlich und in Freuden. So trank er beim Gastwirth Kickton in Tiefenau für 22 Mk. Sekt und Rothwein. Am 8. März wurde er in Dt. Eylau verhaftet.

— **Aus Ostpreußen**, 22. August. Da die Milzbrandseuche unter dem Elchwild der Königlichen Oberförsterei Ibenhorst als erloschen betrachtet werden darf, so hat der Regierungspräsident in Gumbinnen die landespolizeiliche Bekanntmachung vom 21. Oktober 1896, durch welche der gesammte Elchwildstand in den Kreisen Heydekrug und Niederung für milzbrandverdächtig erklärt worden war, unterm 17. d. Mts. außer Kraft gesetzt.

— **Bromberg**, 22. August. Zum Stiftungsfest des Bromberger Landwehrvereins schreibt die „O. Pr.": Die Vorbereitungen, die zur würdigen Ausgestaltung des Festes getroffen werden, nahen allmählich ihrem Abschlusse. Soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, wird die Feier einen außerordentlichen Umfang annehmen. Nicht nur, daß über 40 Kriegervereine aus den Provinzen Posen und Westpreußen ihr Erscheinen bereits fest zugesagt haben, auch der deutsche Kriegerbunds-Vorstand in Berlin wird unter der Zahl der Gäste vertreten sein. Der Festzug dürfte wohl zu den imposantesten Aufzügen gehören, die wir jemals in Bromberg von einem Vereine haben ins Leben rufen sehen, und wir glauben, daß auch unsere Bürgerschaft, bei welcher bekanntlich gerade der Bromberger Landwehrverein überaus großer Sympathien sich erfreut, sich lebhaft an dem Feste betheiligen wird. — Der Erweiterungsbau des königlichen Regierungs-Gebäudes schreitet rüstig vorwärts. Es werden vier Flügel neu aufgebaut, von denen die zwei nach hinten gelegenen für Bureauräume dienen sollen, während die beiden vorderen an der Wilhelmstraße für die Aufbewahrung der Akten bestimmt sind. Die Bauart dieser Flügel ist insofern von allgemeinem Interesse, als hier der Begriff „feuersicher" in durchgreifender Weise zur Geltung kommt. Stein und Eisen, das ist hier die Losung. Insonderheit sind es die vorderen Flügel, welche in ihrer Art interessant sind. Hier gilt es, große Räume ohne Zwischenwände zu schaffen, um möglichst viel Raum für das Aktenmaterial zur Verfügung zu haben. Kolossale Säulen aus Schmiedeeisen, in denen 4 starke Winkeleisen aufs innigste zu einem Ganzen verbunden sind, bilden die Hauptstützpunkte für die schmiedeeiserne Deckenkonstruktion. Säulen, Unterzüge und Kappenträger sind durch starke Nieten, welche in glühendem Zustande eingebracht werden, so mannigfach verbunden, daß man erstaunt über diese moderne Verwendung des Eisens. Bemerkenswerth erscheint die völlige Abkehr von der Verwendung des Gußeisens. Man pflegte sonst derartige Konstruktionen mit stehend gegossenen Säulen auszuführen, es liegen jedoch mancherlei Erfahrungen vor, welche dem Schmiedeeisen den Vorrang sichern. Das erste Geschoß des einen Flügels ist jetzt fertiggestellt, es kommen noch zwei Stockwerke darauf, immer Eisen und Stein und alles untereinander fest verbunden und durch drei Etagen hindurch. — — Die Besitzung des Rittergutsbesitzers Mühlenbein zu Zetthun, bestehend aus dem Rittergut Zetthun und dem Vorwerk Karlshof, zusammen etwa 4000 Morgen groß, ist durch Kauf in den Besitz des Rittergutsbesitzers Ali zu Bromberg übergegangen. Der Kaufpreis beträgt rund 375 000 Mark; die Uebergabe wird bereits in den nächsten Tagen erfolgen. Mühlenbein kaufte das betreffende Gut vor etwa sechs Jahren für den Preis von 285 000 Mark.

— **Schulitz**, 21. August. Der Männergesang-Verein unternahm heute Nachmittag mit Familien einen Ausflug über die Weichsel nach Scharnau. — Gestern wurde hier im Rathhause eine Volksbibliothek eröffnet. Jeden Sonnabend, im Sommer von 7 bis 8½, im Winter von 5 bis 6 Uhr Nachmittags, werden die Bücher verliehen und sind für jeden Band und Woche 2 Pfg. zu entrichten.

— **Inowrazlaw**, 22. August. Herr Hergersberg-Storp hat sein Gut für 600 000 Mk. an Herrn Premier-Lieutenant Strebe verkauft.

— **Inowrazlaw**, 21 August. Einen Selbstmord beging vorgestern Abend ein Soldat der 11. Kompagnie 140. Infanterieregiments. Nach Beendigung der Schießübung in Montwy hatte sich der Mann versteckt und als abends ein Zug einlief, warf er sich vor demselben auf die Schienen. Die Maschine ging dem Selbstmörder über Brust und Kopf hinweg, dieselben natürlich völlig zermalmend. Wie verlautet, soll der Unglückliche beim Reinigen des Gewehrs inkorrekt verfahren sein und die Angst vor Strafe ihn zum Selbstmord getrieben haben.

— **Inowrazlaw**, 19. August. Vor der hiesigen Strafkammer wurde gestern in zweiter Instanz ein Prozeß verhandelt, den die Staatsanwaltschaft gegen den Uhrmacher Dutkiewicz und den verantwortlichen Redakteur des „Dziennik Kujawski" angestrengt hatte; gegen den ersteren, weil er Schmuckgegenstände in Form von polnischen Adlern und Wappen, sowie mit der Umschrift: „Boże zbaw Polskę" im Schaufenster ausgestellt hatte, gegen den anderen, weil er entsprechenden Anzeigen in seinem Blatte Raum gewährt hatte. Die Strafkammer hob das Urtheil der ersten Instanz auf und sprach beide Angeklagte frei. Das freisprechende Erkenntniß wurde u. A. damit begründet, daß die in Betracht kommenden Vergehen nicht unter den § 360 (Grober Unfug) fielen. Durch das öffentliche Auslegen von Kravattennadeln und Brochen mit den Wappen Polens und Litthauens läßt sich die öffentliche Ruhe und Ordnung nicht stören, ebenso wenig könne darin das Vergehen einer Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen gegen einander erblickt werden. Aus denselben Gesichtspunkten könne auch eine Empfehlung jener Gegenstände in den Zeitungen nicht strafbar sein.

— **Posen**, 22. August. Zum Bau einer neuen Schule spendete der Kaiser aus seiner Privatschatulle der evangelischen Gemeinde zu Alt-Scharke bei Wollstein ein Geldgeschenk von 13 500 M.

— **Posen**, 20. August. Prinz Georg von Sachsen, Generalfeldmarschall und Generalinspektor der 2. Armeeinspektion, trifft, wie schon mitgetheilt, am nächsten Dienstag, Nachmittags 5 Uhr 26 Min. in Posen ein und wird bei dem kommandirenden General Wohnung nehmen. Am 23. d. Mts., Abends 8 Uhr, findet vor dem Generalkommando großer Zapfenstreich statt. Am 24. d. Mts. findet die Besichtigung der 10. Kavalleriebrigade, am 25. d. Mts. die der 20. Infanteriebrigade, am 26. d. Mts. die der 19. Infanteriebrigade und am 27. d. Mts. die der 77. Infanteriebrigade statt. An den vorgenannten Tagen finden Frühstückstafeln bei den Regimentern und Diners bei den Spitzen der Behörden statt. Die Abreise des Prinzen erfolgt am 27. d. Mts. Abends 6 Uhr 48 Min. — Ueber einen „Krach" im städtischen Krankenhause weiß der „Dziennik" zu berichten. Das Blatt schreibt: Die plötzliche Vakanz zweier Assistenzärztestellen im hiesigen Stadtlazareth ist dadurch entstanden, daß die bisherigen Assistenzärzte, die mit der Oberin vom „Rothen Kreuz" in Meinungsverschiedenheiten gerathen sind, beschlossen hatten, die Oberin nicht mehr zu grüßen. Diese Angelegenheit war dem Oberbürgermeister unterbreitet worden; welcher darauf den jungen Aerzten in Anwesenheit der Oberin in scharfen Worten andeutete, daß sie die Dame zu respektiren hätten. Dadurch fühlten sich die Jünger Aeskulaps beleidigt; sie kündigten ihre Stellungen und verließen das Krankenhaus. Die Angelegenheit wird allem Anschein nach auch noch die Stadtverordnetenversammlung beschäftigen.

— **Posen**, 21. August. (Rad-Wettfahren.) Der Verein für Rad-Wettfahren zu Posen veranstaltete heute Nachmittag 4 Uhr auf der Rennbahn im Schilling das zweite diesjährige Rad-Wettfahren. 39 Rennfahrer waren zu demselben angemeldet. Die Betheiligung des Publikums war ziemlich zahlreich. Das Rennen wurde eingeleitet mit einem Jugendfahren, für Knaben unter 16 Jahren. Hieran schloß sich das Hauptfahren über 3200 Meter. Für Herrenfahrer. Drei Ehrenpreise im Werthe von 70, 50 und 30 Mark. Im Entscheidungslauf wurde Hintz-Bromberg in 6 Minuten 28⅗ Sekunden erster, C. Walczynski-Posen zweiter und O. Hoffmann-Posen dritter Sieger. — Es folgte ein Vorgabefahren. 3200 Meter. Drei Ehrenpreise im Werthe von 30, 20 und 10 Mark. Neun Fahrer starteten. Als Sieger gingen hervor B. Jahns vom Start in 5 Minuten 12 Sekunden als erster, Kirschke, 80 Meter Vorgabe, zweiter, und L. Gronowski, 30 Meter Vorgabe, dritter. Sämmtliche Fahrer gehörten der „Freien Radfahrervereinigung Posen von 1886" an. — Vorgabefahren. 2000 Meter. Für Herrenfahrer. 3 Ehrenpreise im Werthe von 40, 30 und 20 Mark. Es fanden 2 Vorläufe statt. Im Entscheidungslauf blieb Hintz-Bromberg in 3 Minuten 5⅘ Sekunden erster Sieger; die beiden anderen waren O. Hoffmann und Maseral-Posen. — Gauverbandfahren. 2000 Meter. Für Mitglieder des Gau 25 des deutschen Radfahrerbundes. 3 Ehrenpreise im Werthe von 60, 40 und 20 Mark. Von 4 Fahrern siegten: Hintz-Bromberg in 4 Minuten 6⅕ Sekunden erster, O. Hoffmann-Posen zweiter und A. Bublitz-Samter dritter. — Den Schluß bildete ein Trostfahren mit Vorgabe. Als bester Fahrer bei dem heutigen Rennen erwies sich Hintz-Bromberg, der 3 erste und 1 zweiten Preis holte.

Lokales.

Thorn, 23. August.

* [Folgende interessante Mittheilung] macht uns eine oft aus amtlichen Quellen schöpfende Korrespondenz: „Der Oberpräsident von Westpreußen Staatsminister v. Goßler, ist in Begleitung seines Vertrauensmannes in Fragen der Förderung der industriellen Entwickelung der Provinz, des Herrn Direktor Marx aus Danzig, in Berlin angekommen und hat Montag mit Direktoren verschiedener größerer Finanzinstitute Besprechungen gepflogen, bei welchen es sich vornehmlich um eine zweckmäßige Gestaltung der Kreditverhältnisse im Osten,

---

hatte er die Stelle aufgegeben — und der Herr Graf einen anderen genommen.

Und dann kam es, daß Kielmann in wenig Jahren an den Bettelstab gerieth und daß Graf Christoph ihn aufnahm und gab ihm die schöne Stelle und das Haus, und Lisa schrieb schier selig und ruhte nicht, wir mußten sie besuchen. Ich reiste voran, mein Mann konnte nicht gleich und da — da kam es. Kielmann holte mich ab, und eh wir den Berg hinauffuhren, ließ er die Pferde verschnaufen vor einem Wirthshaus am Wege, und da hör' ich, daß sie von einem Prozeß reden — ein Bruder gegen den andern — um die Erstgeburt, und als wir weiter fuhren, fragt' ich, und Kielmann erzählt mir die ganze Geschichte.

Und auf einmal wird mir so sonderbar zu Muthe. Alles fiel mir ein, — ich war ja im Schlosse bei der Frau Gräfin Gesellschafterin gewesen, als die Zwillinge geboren wurden. Aber ich hatte eine kränkliche Mutter und sollte nach Haus kommen, sobald Ihre Erlaucht wieder besser wäre."

Erschöpft hielt die kranke Frau inne. Aber als Doraline sie bat, sich Ruhe zu gönnen und morgen weiter zu erzählen, fuhr sie geängstet auf:

„Nein, nein, — wenn ich nun stürbe?" Dann fuhr sie fort: „Ich schlief die ganze Nacht nicht — denn auf einmal war mir bewußt geworden: „Wenn Einer weiß, wie es war, so bist Du es!" Und die ganze Nacht grübelte ich. Kielmann sagte: Selbst wenn ein solcher Tausch vollzogen wäre, so ist er Gottes Wille gewesen," — und erzählte, wie gut Graf Christoph sein Land regierte.

Ich sagte kein Wort, mir kam eine schreckliche Unruhe.

„Zur Sache, liebe Frau Pfarrerin!" bat Doraline flehend, außer sich.

„Ja, ja — ich komme schon. — Die Kinder waren einander ähnlich wie ein Ei dem andern. Den Aeltesten legten sie in eine Wiege von vergoldetem Holz, die stammte schon von den Voreltern. Für den Zweiten hatten sie in der Eile nur die Wiege des Burgvoigts geliehen. — Ach, der Jubel! Se. Erlaucht wußten nicht, was sie thaten vor Wonne und Freude, und küßten die Wiegen, da sie ihm nicht erlauben wollten die Kinder so gar viel zu küssen, und Frau von Dorthin lachte und weinte in einem Athem.

Dann — in der Nacht — ich sollte im Vorzimmer wachen, denn die Dienerschaft war die vorhergehende gar nicht zu Bett gekommen. — Also in der Nacht rüttelt mich Frau von Dorthin auf, — ich war eingeschlafen und sie und die Wärterin stehen kreidebleich da vor mir: „Hinunter," keucht sie „Erlaucht wecken, — der Erbgraf liegt in Krämpfen!"

„Ich stürze hin — Thalert liegt im Stuhl, schläft auch: „Thalert! Thalert!" Und ich sage es ihm

„Der hinein zu Erlaucht und dann der Graf hinauf und wir alle stehen um die Wiege — da liegt das Würmchen und verdreht die Augen.

„Zum Doktor! Zum andern Doktor!" Erlaucht waren wie verrückt — liefen weg, selber aufs Pferd und den Arzt geholt.

„Als der kam, wars etwas besser, — aber ich sah wohl, wie sein Gesicht sich verändert und Alles weint und schreit, nur die Gräfin schläft, — die darf nichts hören und wissen.

Und wie sie Alle jammern; „Wenn's nur nicht grad der Aelteste wär!" frag ich: Eins von den Bübchen sei doch so gut als das Andere, — mein' ich. Aber nein, sagt Frau von Dorthin, wenn der Aelteste stirbt, geht die ganze Erbschaft vom Großonkel verloren und an die Seitenlinie.

Und da kniet sie — sie war immer aufgeregter Natur — und ruft: Gott hilf — nimm das andere Kind, laß uns den Erbgrafen.

Im selben Augenblick sah ich wieder, wie der die Augen verdreht und die Händchen ballt.

(Fortsetzung folgt.)

insbesondere um eine Konzentrirung der in unseren Ostprovinzen domizilirten Banken gehandelt haben dürfte. Herrn v. Goßlers rastlose Bemühungen um die wirthschaftliche Hebung der Provinz Westpreußen sind bekannt, und seiner Initiative ist es zu danken, wenn daselbst große industrielle Unternehmungen ins Leben getreten sind, welche wie die Danziger Waggonfabrik u. A. von vornherein auf so gesunder Basis aufgebaut wurden, daß ihre Existenzfähigkeit vollständig gesichert ist. Es wäre zu wünschen, daß in den neuen preußischen Landtag der Osten auch Abgeordnete entsenden möchte, welche dieser Seite der wirthschaftlichen Hebung der dortigen Provinzen ihr Interesse zuwendeten, und es nicht allein der Initative der Staatsregierung überlassen bliebe, mit bezüglichen Maßregeln vorzugehen."

+ [Eine Weichselfahrt] von der russischen Grenze bis an die Ostsee schildert Johannes Trojan, der „Kladderadatsch"-Redakteur, jetzt in der „National-Ztg." Der „Gefangene von Weichselmünde" hatte dazu erfreulicherweise offenbar einen kleinen Urlaub erhalten, denn am 28. Juli hat er diese Fahrt von Thorn aus unter Leitung seines Freundes, des Professors Conwentz-Danzig, auf einem kleinen Dampfschiff der Strombau-Verwaltung angetreten. Der Zweck der Expedition war, die Weichselufer zu besichtigen und von dem, was als besonders bemerkenswerth erscheinen würde, photographische Aufnahmen zu machen. An der Fahrt nahmen außer den Genannten Theil: Bauinspektor Richter, der Maler Männchen, der Professor Momber und der Kaufmann Münsterberg aus Danzig, der Amateur-Photograph Goerke aus Berlin, ein sehr geschickter Mann in seinem Fach, ausgestattet mit einem ausgezeichneten Moment-Apparat, und der Kreisphysikus Möbius aus Schwetz, ein Sohn des Naturforschers Geheimrath Möbius in Berlin. Die Behörde verhielt sich, wie Trojan berichtet, während der ganzen Fahrt den Wasserfahrern gegenüber sehr wohlwollend. Von Thorn bis zur russischen Grenze und von da nach Thorn zurück gaben der Landrath des Kreises Thorn, v. Schwerin, der Bauinspektor Riese und der Regierungsrath Busenitz der Gesellschaft das Geleit. Außerdem stieg ab und zu einer der Herren vom Strombau mit auf. Die Zahl der Schiffsgesellschafter betrug im Verlauf der Fahrt acht bis zwölf Personen. — In der Einleitung seiner Schilderung der Fahrt sagt Trojan u. A.: „Welch eine Fülle des Anziehenden, des Großartigen und des Eigenartigen bot diese dreitägige Weichselfahrt dar! Nicht im Westen unseres Vaterlandes nur, auch in Berlin ist man geneigt, das preußische Weichselland für eine unwirthliche Gegend zu halten, in der Fuchs und Wolf einander gute Nacht sagen. Dieses Urtheil ist im hohen Grade ungerecht und unzutreffend. Aber was weiß man im Reich von den landschaftlichen Reizen der Ufer des mächtigen Stromes, was von den wundervollen Denkmälern mittelalterlicher Kunst, die in den kleinen, meist hoch über dem Wasser gelegenen Weichselstädten zu finden sind, theils wohl erhalten noch, theils als gewaltige Ruinen. Nein, ein unwirthliches Land ist dieses nicht.... Seit mehr als sechs Jahrhunderten, seitdem der deutsche Ritterorden von ihm Besitz nahm, war es eine Stätte hochentwickelter Kultur."

+ [Aushändigung der Kaiser Wilhelm-Erinnerungsmedaille.] Der königliche Landrath erläßt folgende Bekanntmachung: Diejenigen Veteranen, welche bis zum 1. April Anträge auf Verleihung der Kaiser Wilhelm-Erinnerungsmedaillen hier gestellt haben, können dieselben in meinem Bureau während der Dienststunden in Empfang nehmen.

= [Zum Manöver.] Das für die diesjährigen Herbstmanöver bei dem Train-Bataillon Nr. 17. gebildete Detachement II rückte gestern von Langfuhr bei Danzig zum Manöver nach Thorn aus. Das Detachement marschirt über Hohenstein, Dirschau, Subkau, Klein-Krug, Neuenburg, Graudenz und trifft am 30. d. Mts. im Manöverterrain der 70. Infanterie-Brigade, welcher das Detachement zugetheilt ist, ein.

†† [Kollekte.] Das Bethaus in der zur westpreußischen Kirchengemeinde Pempersin gehörigen Ortschaft Sittnow war so baufällig, daß es abgebrochen werden mußte. Der dringend nothwendige Neubau wird einen Kostenaufwand von 12- bis 13000 Mk. erfordern, wovon, nachdem die Ortsgemeinde Sittnow den größten Theil der Kosten mit 10000 Mark übernommen hat, noch ein Betrag von 1- bis 2000 Mk. zu decken bleibt. In Anbetracht der großen Opfer, welche die Gemeinde bereits gebracht hat, ist die Veranstaltung einer einmaligen Provinzialkirchen-Kollekte vom evangelischen Ober-Kirchenrath genehmigt worden.

∠ [Umwandlung der Weichselstädtebahn.] Der Eisenbahnminister hat die Eisenbahn-Direction zu Danzig beauftragt, für die Umwandlung der Weichselstädtebahn in eine Vollbahn einen ausführlichen Entwurf auszuarbeiten.

— [Wasserleitung nach Jakobsvorstadt.] Die Arbeiten zur Herstellung der Wasserleitung auf der Jakobsvorstadt schreiten tüchtig vorwärts. In etwa vier Wochen wird diese Vorstadt auch mit dem guten Wasser unserer Leitung versehen sein.

÷ [Die Litewka bei der Post.] Auch für die Post-Unterbeamten soll nunmehr eine Litewka beschafft werden, und zwar erhalten dieselben zwei Garnituren, eine von blauem Wollstoff und eine von blauem Drillichstoff.

+ [Kaufmännisches Unterrichtswesen in Preußen.] Die kürzlich auf Veranlassung des Handelsministers angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß zur Zeit in Preußen 186 kaufmännische Schulen mit 14935 Schülern und 591 Schülerinnen bestehen. Davon befinden sich in den östlichen Provinzen 12 Unterrichtsanstalten mit 848 Schülern, und zwar in den Regierungsbezirken Danzig 1 mit 152, Marienwerder 4 mit 203, Posen 3 mit 312, Königsberg 2 mit 65 und Stettin 2 mit 116 Schülern. Als besonders bemerkenswerth für Westpreußen ist hervorgehoben, daß Danzig mit mehr als 100000 Einwohnern nicht einmal 2 und Thorn mit mehr als 30000 Einwohnern überhaupt keine vollständige kaufmännische Unterrichtsanstalt hat.

* [Jagdaussichten.] Die Rebhühnerjagd, die gestern begonnen hat, scheint den Erwartungen, die im Frühjahr gestellt wurden, in jeder Hinsicht zu entsprechen. Man trifft fast durchweg sehr starke und sehr gut ausgewachsene Völker an. Es dürfte in diesem Jahre dem Jäger nicht schwer fallen, einzelne noch wenig ausgewachsene Völker zu schonen, bis sie schußreif sind; die starken Völker schonen sich in kurzer Zeit allein. Die Hühnerjagd verspricht daher sehr gut zu werden. Gleich günstige Aussicht bietet die im nächsten Monat beginnende Hasenjagd. Das Jahr 1898 kann somit der Waidmann allem Anschein nach als ein durchaus gutes bezeichnen.

= [Der Evangelisch-kirchliche Hilfsverein] hat im Berichtsjahre 1897/98 besonders erfreuliche Ergebnisse gehabt, so die Erhöhung der Beiträge, die Begründung der „Frauenhilfe" an einzelnen Orten, die Bewilligung einer jährlichen Kirchenkollekte u. s. w. Die alten Unterstützungen werden weiter gezahlt, davon in Westpreußen für die Stadtmission in Danzig 600 Mark, in Marienburg 500 Mk. und für die Arbeiten im Gemeindehaus von St. Barbara in Danzig 200 Mk., in Danzig und Marienburg werden auch noch weitere Unterstützungen zur Inangriffnahme neuer Arbeiten bewilligt. Die Einnahmen betrugen 181499,58 Mk., die Ausgaben 168091,81 Mk., die Ausgaben waren zum ersten Male seit vier Jahren kleiner als die Einnahmen.

V [Ueber die eben überwundene große Hitze] schreibt der meteorologische Mitarbeiter der „Berliner Wissenschaftlichen Korrespondenz": Die Hitze wurde eingeleitet durch ein Gebiet intensiv hohen Luftdruckes, welches zuerst über Zentraleuropa selbst lagerte, später östlich von uns, so daß konstante östliche Winde erzeugt wurden. Wir befanden uns in einer Furche niedrigen Luftdruckes zwischen zwei Hochdruckgebieten. In solchen Furchen herrschen meistens die höchsten Temperaturen. Die Hitze ist wegen ihrer großen Verbreitung bemerkenswerth, indem sie überall in Deutschland, sogar an der Nordsee sehr intensiv auftrat (auf Borkum wurden beispielsweise 30, zu Kortum 29 Grad Mittagstemperatur beobachtet). Bemerkenswerth war die Wärme ferner, weil sie nach vorangegangener Kühle ganz unvermittelt eintrat, da in der durchaus überwiegenden Anzahl von Fällen auf einen kühlen Juli auch ein kühler August folgt.

D [Der Saatenstand Preußens] in der Mitte des Monats August ist folgender: Winterweizen 2,3, Sommerweizen 2,5, Winterspelz 1,7, Winterroggen 2,3, Sommerroggen 2,8, Sommergerste 2,5, Hafer 2,5, Erbsen 2,7, Kartoffeln 2,7, Klee 2,4, Wiesen 2,6. (1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 mittel.) In den Bemerkungen zum amtlichen Saatenstandsbericht heißt es: Winterweizen läßt einen durchaus befriedigenden Ertrag erhoffen. Die Ernte des Winterroggens ist vollständig eingebracht. Der Körnerertrag ist vielfach ein reicher. Hafer verspricht eine gute Mittelernte. Das ungünstige Juliwetter hat den Kartoffeln sehr geschadet. — Der Augustbericht lautet im Allgemeinen ziemlich günstig. Der Winterweizen läßt, da die Rostbildung seit Eintritt des trockenen Wetters nicht weiter fortgeschritten ist, einen durchaus befriedigenden Ertrag erhoffen. Die Ernte des Winterroggens ist fast überall beendet und zufriedenstellend ausgefallen. Von der Sommerung wird die Gerste meist in tadelloser Beschaffenheit eingebracht. Die Ernte des Hafers ist unter den Halmfrüchten noch am weitesten zurück; immerhin wird eine gute Mittelernte erhofft. Auch die Erbsen versprechen einen mittleren Ertrag. Einen nachtheiligen Einfluß haben die starken Regenfälle und das kalte Wetter im Juli auf den Stand der Kartoffeln, besonders der Frühkartoffeln, ausgeübt, die infolge der Näffe auf niedrig gelegenen Ackerflächen zu faulen beginnen. Die in den letztverflossenen Wochen eingetretene warme Witterung hat den Stand dieser Hackfrucht jedoch gebessert. Der zweite Kleeschnitt verspricht eine weniger ergiebige Ernte, als der erste; immerhin ist aber ein über das Mittel hinausgehender Ertrag an Kleeheu zu erwarten.

m [Vom Schießplatz.] Zur Besichtigung der z. Z. auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatz liegenden Fußartillerie-Regimenter von Linger und Nr. 11, sowie zum Prüfungsschießen und zum Schießen um den Kaiserpreis am 25. 26. und 27. d. Mts. wird morgen Nachmittag der Inspekteur der 1. Fußartillerie-Inspektion, Generallieutenant v. Kettler aus Berlin hier erwartet. Die Herren werden im Hotel Kaiserhof Absteigequartier nehmen. An der Besichtigung wird sich auch der Kommandeur der 2. Fußartillerie-Brigade, Generalmajor Freiherr von Reitzenstein betheiligen. — Am 30. d. Mts. erreichen die diesjährigen Schießübungen der Fußartillerie-Regimenter auf dem hiesigen Schießplatze ihr Ende. Die Regimenter von Linger aus Königsberg i. Pr. und das hiesige Nr. 11 verlassen somit am 31. d. Mts im Laufe des Vormittags das Lager, um in ihre Garnisonen zurückzukehren. — Die zur Schießplatz-Verwaltung kommandirten auswärtigen Feuerwerks-Offiziere verbleiben noch bis zum 8. September bei derselben. Das Arbeitskommando des Schießplatzes, welches aus Mannschaften sämmtlicher hier schießenden Fußartillerie-Regimenter zusammengesetzt ist, verbleibt ständig auf dem Schießplatz, ebenso die Geschäftszimmer der Schießplatz-Verwaltung, für welche neue Geschäftsräume im Barackenlager erbaut sind.

= [Freiwillige Feuerwehr.] Gestern Abend wurde im Vereinslokal bei Nicolai eine Hauptversammlung der Wehr abgehalten, in welcher Stadtbaumeister Leipolz Mittheilungen über die Ausstellung von Feuerlösch- und Rettungsgeräthen und über die Verhandlungen des 15. Deutschen Feuerwehrtages vom 9. bis 12. Juli d. Js. in Charlottenburg machte. Es waren daselbst viele Tausend Geräthe zur Bewältigung des Feuers ausgestellt, die zum großen Theil auch Käufer fanden. Außer den Besichtigungen der Ausstellung fanden Vorträge über das Feuerlöschwesen Nachmittags und Exercitien der Feuerwehren von Charlottenburg, Berlin, Rixdorf etc. Vormittags statt, wobei es immer kräftig regnete. In einem Vortrage des Charlottenburger Feuerwehr-Direktors wurde den Wehren die größte Vorsicht bei Bränden in Gebäuden mit Eisenkonstruktion empfohlen, da das Eisen bei großer Gluth nachgiebt und das darauf ruhende Mauerwerk einstürzt. Interessant waren die Vorführungen mit Asbestumhüllungen für Menschen und Gebäude in vollster Feuersgluth. — Bei dem König soll ein Antrag auf Uebernahme des Protektorats über die preußischen Feuerwehren und auf Stiftung einer Auszeichnung für verdiente Feuerwehrmänner gestellt werden. Nach Schluß des Vortrages dankten die Kameraden durch kräftiges „Gut Wehr" worauf der Kommandeur der Freiwilligen Feuerwehr, Stadtrath Borkowski, noch einige Ergänzungen gab und noch mittheilte, da darauf bezügliche Anfragen gestellt waren, daß auch für Thorn ein Steigerthurm mit Spritzenhaus gebaut werden wird, man solle nur Geduld haben. — Die hiesige Wehr hat schon einige von den in Charlottenburg bezw. Berlin gesehenen praktischen Steuerungen eingeführt. Herr Stadtbaurath Schultze wird darum ersucht werden, an einem späteren Vereinsabend über die Berliner Feuerwehr, die er genau studirt hat, einen Vortrag zu halten.

♂ [Gewerbegericht.] Die Neuwahlen zum Gewerbegericht sind auf den 9. September, Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 5 bis 9 Uhr anberaumt. Jeder zu Wählende muß das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben. Es haben die Arbeitgeber wie die Arbeitnehmer je fünf Mitglieder zu wählen.

× [Feuer] brach gestern Abend gegen 11 Uhr in dem Stallgebäude auf dem Telke'schen Grundstück Waldstraße 94 in der Nähe der Ulanen-Kaserne auf Bromberger Vorstadt aus. Durch den Brand wurde das Pappdach des Stalles zerstört; zwei Ziegen verbrannten, zwei weitere wurden schwer verletzt. Die Ziegeleispritze, sowie die städtische Feuerwache und ein Theil der Freiwilligen Feuerwehr waren bald zur Stelle, so daß das Feuer keinen größeren Umfang annehmen konnte und schnell unterdrückt wurde. Man nimmt an, daß das Feuer dadurch entstanden ist, daß eine Frau, welche noch am Abend bei den Ziegen im Stall war, hierbei ein Streichholz entzündet hat.

= [Recht unsanft vom Bock fiel] gestern Abend in der Nähe des Kriegerdenkmals ein Droschkenkutscher, der auf seinem hohem Sitze das Gleichgewicht verloren hatte. Er schlug mit dem Kopfe auf das Steinpflaster und trug hierbei so erhebliche Verletzungen davon, daß er sofort in das Krankenhaus geschafft werden mußte, wo ihm alsbald ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Heute hatte sich sein Zustand schon so weit gebessert, daß er nach seiner Wohnung übersiedeln konnte.

ρ [Groben Unfug] verübten gestern Nacht eine Anzahl junger Burschen in der Gerechtenstraße, so daß sie von mehreren Wächtern verhaftet und nach der Polizeiwache abgeführt werden mußten.

♉ [Auf der Uferbahn] trafen gestern zwei Waggons russischen Spiritus ein, die auf dem Dampfer Warschau nach Neufahrwasser verladen wurden.

Ⓟ [Polizeibericht vom 23. August.] Zugelaufen: Ein junges Huhn Gerberstraße 12 bei Danziger; ein junger Hahn Fischerstraße 9 bei Gast. — Verhaftet: Sieben Personen.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,69 Meter über Null. Wassertemperatur 17 Grad R. Angelangt ist der Dampfer „Danzig" aus Danzig mit Speck, Petroleum, Schmalz, Heringen, Kolonial- und Eisenwaaren beladen und 5 beladenen Kähnen im Schlepptau. Abgefahren sind der Dampfer „Warschau" nach Danzig bezw. Neufahrwasser mit russischer Ladung und einem beladenen Stationskahn und „Montwy" mit Bromberger Ladung, rektifizirtem Spiritus, Honigkuchen, Branntwein und Seife für die Weichselstädte, ebendahin. Eingetroffen sind drei beladene Kähne aus Plock, fünf beladene Kähne aus Danzig. Eingegangen sind acht Traften Rundkiefern und Mauerlatten, abgeschwommen sechs Traften.

— Rudak, 22. August. Bei Rudak ist gestern Nachmittag der Ziegeleiarbeiter Debbeck beim Baden in der Weichsel ertrunken. Die Leiche ist heute geborgen worden.

— Culmsee, 22. August. Die hiesige Zuckerfabrik, die größte Deutschlands, hat in der letzten Campagne 3118560 Centner Rüben verarbeitet, durchschnittlich in 24 Stunden 36052 Centner. Mit Rüben bebaut wurden 17320 Morgen, geerntet wurden pro Morgen im Durchschnitt 180 Centner Rüben. Zucker wurde gewonnen im Ganzen 445418 Centner. Zu 1 Centner Zucker sind 7 Centner Rüben verbraucht worden. Der Reingewinn beträgt 329834 Mark. Der Rübenpreis betrug pro Centner 75 Pfennige und 48 Prozent Schnitzel. Die Dividende soll voraussichtlich 16 Prozent betragen. — Zur Pflasterung eines Theiles des Weges von der Culmsee-Wangeriner Chaussee nach Wittkowo in einer Länge von 570 Metern hat der Kreisausschuß der Stadtgemeinde Culmsee eine Beihilfe von 4000 Mark bewilligt. Die Ausführung des Pflasters ist Herrn Großer-Thorn übertragen, welcher die Arbeit bis zum 15. Oktober zu beenden hat.

? Thorner Stadtniederung, 21. August. [Freie Lehrerkonferenz.] Gestern hielt der „Freie Lehrerverein der Thorner Stadtniederung, in Pensau seine Versammlung ab. Als neues Mitglied wurde Herr Mielke-Hohenhausen vom Vorsitzenden begrüßt. Herr Iwert-Renczkau führte den Erschienenen die „Koßmannsche Rechenmaschine" vor. In der sich anschließenden Debatte einigte man sich dahin, daß dieses neue Anschauungsmittel auf dem Gebiete des Rechenunterrichts als Ergänzung zur russischen Rechenmaschine insbesondere beim Schreiben, Zerlegen, Addition und Subtraktion der Zahlen sehr zu empfehlen sei. Zu die am 4. Oktober in Danzig stattfindende Vertreter-Versammlung des Westpreußischen Provinzial-Lehrervereins wurden als Delegirte die Herren Gutschke-Pensau und Sielaff-Gr. Bösendorf gewählt. Die nächste Sitzung wurde auf Sonnabend, den 22. Oktober anberaumt.

Vermischtes.

In Folge der großen Hitze sind bei einer Uebung des Ratzeburger Jägerbataillons am Donnerstag Vormittag mehrere Jäger ermattet umgefallen. Der aus dem Holsteinischen gebürtige Jäger Gosau von der 6. Kompagnie brach an der Brücke vor der Stadt bewußtlos zusammen und mußte mittels Tragkorbes ins Lazareth gebracht werden, wo er im Laufe des Nachwittags bereits verstarb.

Ein Liebesdrama wird aus Charlottenburg gemeldet. Sonntag Vormittag gegen 8 Uhr versuchte die unverehelichte Modistin Anna R. ihren früheren Liebhaber, den Studenten der Architektur Heinrich Werner, wohnhaft Goethestraße 85, in seiner Wohnung zu erschießen. Werner wurde leicht am Kopfe verletzt. Die Thäterin befindet sich in Haft.

Im neuesten amtlichen Ausweise über die Invaliden- und Altersrenten zeigt sich deutlich die Verschiedenheit in der Entwickelung beider Rentenarten. Die Zahl der Invalidenrenten ist in einem Vierteljahr um fast 15000 gestiegen, die der Altersrenten um 800 gefallen.

In der Nähe von Sorrent (Italien) wurde am Meeresufer die Leiche einer 22jährigen Engländerin, Eleonora Becchett, aufgefunden. Die Dame hatte mit ihrem Manne, einem Deutschen, einen Ausflug zu Wagen unternommen. Der Ehemann wurde alsbald verhaftet, aber gegen Kaution freigelassen. Mehrfach wird behauptet, daß die Todte ihr Leben mit 250000 Fr. versichert hatte.

Neueste Nachrichten.

Wien, 23. August. Der Erzbischof Angerer ist gestorben.

Washington, 22. August. Nach den Philippinen sollen keine Truppen mehr abgehen. Es ist ein Schnelldampfer abgesandt worden, die gestern von San Francisko abgegangenen Transportdampfer zurückzuholen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 23. August um 7 Uhr Morgens: + 0,70 Meter. Lufttemperatur: + 16 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Ost.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Mittwoch, den 24. August: Wolkig, schwül, Regenfälle, kühler, vielfach Gewitter.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 12 Min., Untergang 7 Uhr 13 Min.
Mond-Aufg. 1 Uhr 49 Min. Vorm., Unterg. 9 Uhr 34 Min. Nachm.

Donnerstag, den 25. August: Warm, wolkig mit Sonnenschein, stellenweise Gewitter.

Thorner Marktbericht

von Dienstag, den 23. August.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,20—0,—	Eier, das Schock	2,20—2,30
Heu pro Centner	1,80—2,20	Wels pro Pfund	0,40—0,50
Kartoffeln „	1,30—1,60	Kaulbarsche „	0,25—0,—
Rothkohl 1 Pfund	0,15—0,20	Bressen „	0,40—0,50
Wirsingkohl „	0,15—0,20	Schleie „	0,35—0,40
Blumenkohl „	0,10—0,50	Aal „	0,75—0,90
Weißkohl pro 3 Köpfe	0,15—0,20	Hechte „	0,35—0,40
Kohlrabi pro Mandel	0,15—0,25	Karauschen „	0,30—0,—
Bohnen, grüne pr. 1 Pfd.	0,05—0,06	Barsche „	0,30—0,40
Salat pro 10 Köpfe	0,10—0,—	Zander „	0,50—0,60
Schoten pro 3 Pfund	0,20—0,—	Karpfen „	0,00—0,00
Mohrrüben 3 Bund	0,10—0,—	Barbinen „	0,30—0,40
Radieschen 6 Bunde	0,10—0,15	Stör „	0,——0,—
Rüben (rothe) p. 4 Pfd.	0,10—0,15	Weißfische „	0,15—0,25
Gurken pro Mandel	0,20—0,60	Krebse pro Schock	1,20—3,—
Aepfel, pro Pfund	0,15—0,—	Puten, das Stück	4,——6,—
Birnen 2 Pfund	0,25—0,—	Gänse, das Stück	2,50—3,50
Pflaumen pro Pfund	0,15—0,20	Enten, das Paar	1,80—2,50
Rehfüßchen 3 Teller	0,15—0,—	Alte Hühner, das Stück	1,10—1,50
Butter pro Pfund	0,80—1,20	Junge Hühner, das Paar	1,10—1,50

Tauben, das Paar . . 0,50—0,70 Mk.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	23. 8.	22. 8.		23. 8.	22. 8.
Tendenz der Fondsb.	schwach	schwach	Pos. Pfandb. 3½%	100,—	100,20
Russ. Banknoten.	216,70	216,35	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,10	216,10	Poln. Pfdbr. 4½%	—,—	101,10
Oesterreich. Bankn.	169,95	169,90	Türk. 1% Anleihe C	26,95	26,90
Preuß. Consols 3 pr.	95,40	95,40	Ital. Rente 4%	92,50	92,25
Preuß. Consols 3½ pr.	102,40	102,30	Rum. R. v. 1894 4%	94,—	94,—
Prß Consols 3½% abg	102,30	102,25	Disc. Comm. Antheile	201,20	201,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	94,90	94,30	Harp. Bergw.-Act.	179,50	179,30
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,40	102,40	Thor. Stadtanl. 3½%	— —	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,20	91,—	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	99,60	99,60	New-York	75,7/8	—,—
			Spiritus 70er loco.	54,30	54,20

Wechsel-Discont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%, Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Bekanntmachung.

Auf dem Gute Weißhof bei Thorn werden **ca. 12 Tonnen (237 Ctr. Rübsen)** zum Verkauf gestellt.

Verschlossene Angebote pro Tonne des ganzen Quantums mit der ausdrücklichen Versicherung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, sind **bis Donnerstag, den 25. d. Mts., Vormittags 9 Uhr** bei uns abzugeben und erfolgt die Eröffnung und Feststellung um die genannte Zeit auf dem Oberförsterdienstzimmer im Rathhause in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Die Verkaufsbedingungen können im Bureau I eingesehen bezw. von demselben gegen 25 Pf. Kopialien bezogen werden.

Bemerkt wird noch, daß der Zuschlag eintretendenfalls noch am Donnerstag Nachmittag ertheilt wird, daß die Abnahme (frei Speicher in der Stadt) innerhalb 3 Tagen nach dem erfolgten Zuschlage zu erfolgen hat und vor der Anlieferung bei der Kämmereikasse der Betrag von 24 0 Mk. zu hinterlegen ist.

Der Hilfsförster **Grossmann** zu Weißhof wird den Rübsen auf dem Speicher daselbst auf Wunsch vorzeigen und eventl. Beutelproben verabfolgen. 3391

Thorn, den 21. August 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Erd- und Maurerarbeiten,** einschließlich der Lieferung der erforderlichen Materialien, für die Herstellung der Fundamente zu dem eisernen Ausbau eines an der Ecke der Mellien- und Hepnerstraße zu errichtenden Petroleumschuppens sollen im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden. —

Angebotsformulare, Bedingungen und Zeichnungen sind werktäglich während der Dienststunden im hiesigen Stadtbauamt einzusehen oder gegen Erlegung von 1,50 Mark von ebendaher zu beziehen.

Die Angebote sind wohlverschlossen und postfrei bis zum

Mittwoch, den 31. August 1898
Vormittags 11 Uhr

an das hiesige Stadtbauamt, mit dem Vermerk „Angebot auf Erd- und Maurerarbeiten zu einem Petroleumschuppen" versehen, einzureichen, woselbst zu genannter Zeit die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter erfolgen wird.

Vor Einreichung der Angebote ist eine Bietungskaution von 100 Mark bei der Kämmerei-Kasse hierselbst im Rathhause zu hinterlegen; der betreffende Hinterlegungsschein ist in dem Verdingungstermin vorzulegen, ohne welchen die Angebote keine Berücksichtigung finden können. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn, den 22. August 1898.

Der Magistrat.

Unsere Gasanstalt berechnet bis auf Weiteres folgende Preise für

1 Gasglühapparat mit Cylinder, Glühkörper und Anbringen	Mk.	3,—
1 Juvelbrenner desgl.	„	2,50
1 Glühkörper mit Anbringen	„	0,70
1 Glühkörper zum Juvelbrenner mit Anbringen	„	0,60
1 selbstzündenden Glühkörper mit Anbringen	„	1,30

Der Magistrat.

Wahl der Beisitzer zum Gewerbegericht.

Die Neuwahl der Beisitzer zum Gewerbegericht der Stadt Thorn für die nächsten 3 Jahre findet am

Freitag, den 9. September 1898

Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 5 bis 9 Uhr

in der Mauerstraße in den Räumen des Restaurateurs Nicolay statt.

Wählbar sind nur solche Arbeitgeber bezw. Arbeitnehmer welche das **dreißigste** Lebensjahr vollendet, im dem letzten Jahre für sich oder ihre Familie Armenunterstützung auf Grund des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870 und des Ausführungsgesetzes vom 8. Mai 1871 **nicht** empfangen oder die empfangene Armenunterstützung erstattet haben und in dem Gemeindebezirk der Stadt Thorn seit mindestens 2 Jahren wohnen oder beschäftigt sind.

Als Beisitzer sollen nicht gewählt werden, Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zu diesem Amte nicht geeignet sind, ebenso Personen, welche zum Amt eines Schöffen unfähig sind.

Die Beisitzer müssen zur Hälfte aus den Arbeitgebern, zur Hälfte aus den Arbeitern entnommen werden.

Die Beisitzer aus dem Kreise der Arbeitgeber werden mittelst Wahl der Arbeitgeber, die Beisitzer aus dem Kreise der Arbeiter mittelst Wahl der Arbeiter auf die Dauer von 3 Jahren gewählt.

Wahlberechtige sind:

a) solche Arbeitgeber welche das 25. Lebensjahr vollendet und seit mindestens einem Jahr in Thorn Wohnung oder eine gewerbliche Niederlassung haben.
b) solche Arbeiter welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens einem Jahre in Thorn beschäftigt sind oder wohnen.

Personen, welche zum Amt eines Schöffen unfähig sind, sind nicht wahlberechtigt.

Mitglieder einer Innung, welche für ein Schiedsgericht in Gemäßheit der §§ 97a, 100d der Gewerbe-Ordnung errichtet ist und deren Arbeiter sind weder wählbar noch wahlberechtigt.

Die Wahl der Beisitzer ist unmittelbar und geheim. Sie erfolgt unter Leitung eines Wahlausschusses nach folgenden gewerblichen Gruppen:

1. Der Metallarbeiter d. i. Schmiede, Klempner und Kupferschmiede, Goldschmiede, Maschinenbauer, Schlosser, Spor-, Uhr-, Büchs-, Windemacher und Feilenhauer.
2. Der Holzarbeiter und der Baugewerbe d. i. Tischler und Drechsler, Böttcher, Stellmacher, Korbmacher, Schneidemüller, Ziegler, Töpfer, Schieferdecker, Zimmerer und Maurer.
3. Der Arbeiter aus den Gewerben für Beschaffung der Nahrungsmittel d. i. Müller, Bäcker und Küchler, Conditoren, Fleischer, Brauer, Destillateure.
4. Der Arbeiter aus den Gewerben für Anfertigung von Bekleidungsstücken und verwandten Gewerben, d. i. Schuhmacher, Schneider, Sattler, Täschner, Riemer, Tapezierer Barbiere, Friseure, Gerber, Färber und Buchbinder,
5. aller übrigen Gewerbetreibenden.

Jede der vorbezeichneten 5 Gruppen hat 2 Beisitzer und zwar **einen** Arbeitgeber und **einen** Arbeitnehmer als Beisitzer zum Gewerbegericht zu wählen.

Die zur Wahl Berechtigten werden hiermit zur Theilnahme an der Wahl eingeladen.

Die an der Wahl sich betheiligenden Personen haben sich vor dem Wahlvorstande, insoweit demselben ihre Wahlberechtigung nicht bekannt, auf Erfordern über dieselbe auszuweisen. Hierzu genügt **für Arbeitgeber** der Gewerbe-Legitimationsschein, bezw. die letzte Gewerbesteuer-Quittung, **für die Arbeitnehmer** ein Zeugniß ihres Arbeitgebers oder der Polizeibehörde, „daß der Arbeitnehmer das 25. Lebensjahr vollendet hat und seit mindestens einem Jahre in Thorn wohnt oder in Arbeit steht."

Formulare zu den Zeugnissen für Arbeitnehmer können in der Gerichtsschreiberei des Gewerbegerichts Rathhaus 1 Treppe in Empfang genommen werden.

Das Wahlrecht ist nur in Person und durch **Stimmzettel** auszuüben; die Stimmzettel sollen nicht mehr Namen enthalten als Beisitzer in der betreffenden Gruppe zu wählen sind.

Thorn, den 22. August 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachstehende Polizei-Verordnungen:

„Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch mit Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn unter Abänderung bezw. Ergänzung der Polizeiverordnung vom 15. März 1889 folgendes verordnet:

§ 1. **Wer einen Hund in ein öffentliches Lokal (Gasthaus, Schanklokal) mitbringt, wird mit einer Geldstrafe von 1—9 Mark oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.**

§ 2. Eine gleiche Strafe trifft den Lokalinhaber (Gastwirth, Schankwirth), welcher Hunde in seinem Lokal duldet.

§ 3. Das Mitbringen von Hunden auf die hiesigen Marktplätze während der Dauer der Wochenmärkte ist verboten. Ausgenommen sind diejenigen Hunde, welche zum Ziehen der Handwagen benutzt werden; doch dürfen dieselben auf den Marktplätzen nicht frei umherlaufen.

§ 4. Uebertretungen gegen die Bestimmungen des vorstehenden § werden mit einer Geldbuße von 1—9 Mark oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Thorn den 6. April 1892.

Die Polizeiverwaltung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizeiverwaltung und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 erhält hiermit die Polizeiverordnung vom 6. April 1892 mit Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst folgenden Zusatz-Paragraphen:

§ 2a. Mit Genehmigung des Lokalinhabers (Gastwirthes, Schankwirthes) dürfen Hunde in **Gartenlokale** mitgebracht werden, **wenn sie an der Leine geführt oder festgelegt (angebunden) werden.**

Thorn, den 26. Mai 1894.

Die Polizeiverwaltung.

sowie § 8 des Regulativs vom 13./14. Januar 1892.

Jeder Besitzer eines steuerpflichtigen Hundes erhält **gegen Entrichtung der Steuer eine Marke** von Blech, auf der die laufende Nummer des Steuerregisters und die Jahreszahl vermerkt ist. **Diese Marke muß jeder Hund, für den sie gegeben ist, beständig am Halse tragen.** Geht eine solche Marke verloren, so muß ein Doppel derselben erbeten und wird dasselbe gegen Entrichtung von 20 Pf. gegeben werden."

werden hiermit in Erinnerung gebracht.

Thorn, den 16. August 1898.

Die Polizeiverwaltung.

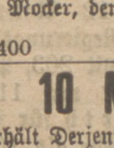
Ich erkläre meine gegen Herrn und Frau **Chmudzynski** in **Colonie Weißhof** gethanen Aeußerungen für unwahr und übereilt und nehme sie hiermit reuevoll zurück.

Mocker, den 19. August 1898.

3400 **Ad. Heuer.**

10 Mark Belohnung

erhält Derjenige, welcher einen am 15. d. M. zwischen $10^1/_2$ und 11 Uhr Abends vom Altstädtischen Markt bis zum Hauptbahnhof verloren gegangenen Spazierstock aus Rohr mit silberner Krücke, eingraviert „F. Krafft" Altstädtischer Markt 7 wiederbringt.



Eine goldene Damenuhr mit goldener Kette ist **verloren worden.** Geg. Belohnung abzugeben **Baderstr. 1,** 2 Trp.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.